

www.e-rara.ch

**Piae lachrymae oder Christliche klag, und trostschrift, von dem
betrübten, und elenden Stand dess Menschen: und wie er von
demselben durch Christum erlöset ist**

Fabricius Hildanus, Wilhelm

Getruckt zu Basel, 1618

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: FO V2 27:2

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-41854>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

P I Æ L A C H R Y M Æ

oder

Christliche Klag/
vnd trostschrift / von dem
betrübtten / vnd elenden Stand des
Menschen: vnd wie er von demselben
durch Christum erlöset ist.

Auff das Absterben S U S A N N Æ,
des Ehrenvesten vnd Wolgelehrten Her-
ren I O H A N N I S D V R E N H E I M P. E C
N O T. C A E S. Der Mächtigen vnd Weitbe-
rühmten Herrschafft Bern / Teutschen Se-
ckelschreibers Töchterlein.

Geden 22. Junij seliglich in Chri-
sto entschlaffen

A N N O

S i n t e p a r V V L o s è s o L o a D M e V e n I r e
das ist

Lasset n V n D i e k l e i n e n a V f 3 V M i r f e h r e n .



Getruckt zu Basel/ben Johann Schröter.

M D C X V I I I

Anagrammatismus.

SUSANNVLA DVRENHEIMIA
Nil humus; in se nuda arca.
Mundus res vana; ea nihil.
SYSANNVLA DVRENHEIMIA
Vnde mihi salus? à re una.

Quid tantum mundo Mundane affixus? in uno
Hoc, tibi cur quicquid propositum positum?
Anxius in terris validam conquiris opum vim:
Marmore constructà vis residere domo:
Inq; Solo solùm solidas hoc pectore sedes
Fingis: Fallaci spe tibi, req; places.
Respice: NIL HUMVS est: IN SE NVDA AREA; nullas
Hæc stabiles unquam possidet intus opes.
Si quid habet, fragile est, cumque incipit interit, immò
Orbis & hic quicquid continet, omne nihil.
Quid MUNDVS? RES VANA: quid hæc? EA (credite dictis)
Tota NIHIL: nihil & sic quoque Mundus erit.
Ergo Munde vale; valeant mundana: Salutis
Optatæ infelix munera terra negat.
Terra negat: sed VNDE MIHI tandem SALVS? VNA
ARE, Christe tuo sanguine vera salus:
Per quem læta patent nobis cœli atria: sedes
Hæc stabiles, fixas divitiasque ferunt.
Exulat hic quicquid vanum est; rerumque cadusa
Exulat hic brevitatis; exulat omne nihil.
Felicem quicumque vale mundo, atque caducis
Dixit, ut æternis gaudeat inde bonis.
Felicem humana citò qui statione relicta,
Divinas properat sic habitare domos.

Condolentia attestanda gratia
F. IOHANNES STIGELIUS
Leorinus Silesius.



Der Mensch von einem Weib geboren Iob. 14. 1.

In diese Welt / vndr Gottes zorn /
Derselbe lebt ein kleine zeit / Pl. 90. 10.

In grossen trübsal / vnd herken leid.
Sein leben ist ein Pilgerfart / 1. Pet. 1. 17.

Durch Regen / Schne / Dorn / Felsen hart /
Mit Arbeit schwer / vnd saurem schweiß Gen. 3. 19.

Gewint sein Brot nach Gottes geheiß /
Den Acker bawet fleissiglich Elend des
Bauers le-
ben.

Die Raben / Matten dergleich /
Gleichwol sein müß oft thut mißlingen /
Wan sie ihm / dorn / vnd distel bringen. Gen. 3. 18.

So kompt auch wol ein regen kalt /
Vnd Reiß / das alls erfriert bald.

Oder wird vom Hagel sonst erschlagen /
Da beyde Bawr vnd Burger klagen

Auch nehmen oft die Räuber geschwind /
Korn / Haber / Kälber / Ros / vnd Kind.

Der Kauffmann auch durchs ganze jahr Elend der
Kauff vnd
Händwercks
Leut.
Hat zwasser vnd zu Land viel gfahr:
Biel Arbeit hat der Handwercks Mann

Damit er mög zu leben han /
Arbeiter fleissig Tag vnd Nacht /
Mit Weib vnd Kind gleichwol verschmacht.

Der Fürsten / Potentaten standt / Elend der
Potentaten.
Vnd der Regenten in dem Land /

So elend / vnd armselig ist /

Das ich ihn nicht zu dieser frist
 Erasmus Gnußsam alhie beschreiben kan:
 6. Apoph. Doch weißt es zwar wol jederman/
 Necessè est multos ti- Wie daß den Fürsten dieser Welt
 meat, quē Mit Fier/ Schwert/ Gift wird nachgestellt/
 multi ti- Ohn vnderlaß: drum in der that
 ment Sind gleich dem/ welcher für sich hat
 Lactantius Die Parcam Atropos alzeit/
 7. 15. Mit scheren scharpff ohn albescheid/
 Plus habēt ponderis Vnd den Cerberus zu allen seiten
 ad ruinam quæ sunt Anbeller ihn gern wolt beleiden/
 cæteris al- Vnd dem/ des Charon am Gestat
 tiora. Erwart sein Schiff zu grüßter hat.
 Trisach Solchs macht die vngheorsamkeit
 Menschli- Des Adams/ vnd der Eva beyd/
 ches elends Als sie die stimme Gottes veracht/
 Gen. 3. 6. Habn sie solch leid auff sich gebracht/
 Orosius l. 1 Als sie waren schleckerhafft/ vermessen/
 cap. 1. Vnd von der Frucht beyd hatten gessen/
 Initium mi- Die ihnen Gott in seinem rath
 teriæ ho- Auftrucklich streng verbotten hat.
 minum ab Die solche vngheorsamkeit/
 initio pec- Ein solche vngheorsamkeit/
 cantis ho- Nach ihnen auch vns bracht ins leid/
 minis. Dann ihre böse schnöde art/
 Gen. 2. 17. Von ihm vns angeboren ward;
 Psal. 51. Daher der Mensch ohn vnderlaß
 Rom. 5. 19. Erzürnet Gott ohn alle maß/
 Nitimur in Mit seinem böß Gottlosen leben.
 vetitū sem- Welchs ist zu sunden stets ergeben
 per, cupi- Weil aber nun von ewigkeit
 musq; ne- Gott ist voller Barmhertzigkeit/
 gata. Psal. 513.
 und 103 8.

Weil er ganz nicht/das wir verderben/
 Auch nicht das wir in sünden sterben:
 Derwegen er vns züchtger sein/
 Zugleich der Vatter sein Kindelein/
 Hier in der Welt ganz sanfftiglich/
 Auff das wir leben ewiglich.
 Christ vnser Simeon hilfft vns tragen
 Das Creuz/das drunder nicht verzagen/
 Daher sein burd/die sonst wer schwer/
 Vns leichter wird je mehr vnd mehr.
 Gott gibt auch narung/speiß vnd tranck/
 Er heilet vns/wann wir sind franck/
 Durch Christum macht die Seel gesund/
 Erret sie von der Hellen schlund/
 Sein anlich alzeit zu vns wend/
 Das er erhalt/was seine Hand
 Nach seinem bild geschaffen haben/
 Darzu in ehren hoch erhaben:
 Darumb er dann nicht hat gespart
 Sein allerliebstes Söhnlein zart/
 Viel mehr also hat gliebt die Welt/
 Das er zum fluch ihn dahin stelle/
 Zu leiden an des Creuzes stam/
 Hiemit die schuld er von vns nam:
 Ja machet vns für Gott gerecht/
 Zu erben/die wir wahren Knecht.
 Dieweil wir nun versöhnet sind
 Mit Gott/weil er ist vnser Fründ/
 Ja weil wir vnsern Bruder haben
 Dort oben/Christum der erhaben
 Ist/vnd sitzt in der herligkeit/

Ezech 18l.
 22. & 33.m.
 Augusti-
 nus.
 Divina bo-
 nitas irasci-
 tur in hoc
 seculo, ne
 irascatur in
 futuro.

Psal 103.3.
 Iacob. 5.
 14.15.

Gen. 1.27.
 Psal. 8.6.7.
 8.9.
 Ioh. 3.16.
 1.Ioh. 4.9.
 Gal. 3.13.

Gal. 4.7.

Hebr. 1.3.

Vnd vnser wartet allezeit:

Weil auch des Menschen gankes leben/

Pfal. 90. 10. Mit creus vnd elend ist vmbgeben:

Seneca Ja weil/je lenger einer lebt/

Mali sumus Je mehr sein Schöpffer wider strebt/

fuius. erimus. Die böshheit auch/verdorbne art

Leo ferm. Bey ihm sich mehret/ganz vngesparrt/

6. Epiphan. Die schuld auch täglich grösser mache

Fragilitas humanae Bey seinem Schöpffer hochgeacht:

cōditionis En warumb solten wir danu trawren?

facile in Warumb/sag mir/sol vns bedauren/

delicta pro Wann vnser Kinder Gott der Herz

labitur. Verufft zu seiner Engelschar/

Dies mor- Auß dieser bösen schnöden Welt/

tis æternæ Beyzeit zum erbtheil sie erwählt/

vita natalis Vnd siset in den Stul der ehren?

est. Solchs vnser freud sol billich mehren:

Matth. 19. Bevorab/weil der höchste hort

14. Christus/verspricht in seinem wort/

Marc. 10. 13. Das ihnen werd/den kindern klein

Luc. 18. 16. Das Himmelreich zum erbtheil sein:

Ja spricht wer nicht ist wie ein kind/

Das ist in Weltlichen listen blind/

Dhn argwon/mit vnschuld anhan/

Kein theil wird nicht im Himmel han/

Man Händ/vnd Fuß ihm binden thut/

Vnd wirfft ihn zu der hällen glut/

Matth. 22. Weil mit dem Hochzeitlichen Kleud

Er nicht ist sauber angeleit/

Ist falsch vol böser tücken steckt/

Zu Sünd/Schand/Laster abgericht/
So kan er nicht für Gott bestahn/
Der wil die einfalt von vns han.

Zu dem so sind die Kinder eben/
Nicht als ein erbgut vns gegeben/
Gott lehnt sie vns so lang er wil/
Nimt sie/wann kommen ist daß zil.
Wir können solches ihm nicht weren/
So müssen wir vns auch nicht sperren/
Viel mehr mit Job dem heyligen Frommen
Ein Christ spricht/ Herr du hast genommen/
Was du mir hattest geben frey/
Ewig dein Nam gelobet sey.

Der heiligster Junfraw hier auff erd
Durch drang ein scharffschneident Schwerd
Ihr schwaches vnd betrübtet herk/
Weil Christus war in noht/vnd schmerz/
Als aber kompt zur herzigkeit/
Legt sie von sich bald schmerz vnd leid.

David der heylig Gottes Mann
Mit einem sack ist angethan/
Ligt in der aschen/trawret sehr/
Weils Kind noch ligt in Kranckheit schwer/
Da aber es gestorben war/
Bald trawrigkeit vergisset gar/
Steht auff/vnd dancket Gott mit fleiß/
Nimt auch zu sich bald tranck/vnd speiß.

Wie Livia/vnd Cornelia beyd
Betragen haben ihres leid/
Standhafftiglich/kan ich kaum sagen/
Als ihre Sohn man hat erschlagen/

Seneca li-
bro de cō-
solatione
ad Marcia.

Iob. 1. 21

1. San. 12.
16.

Seneca lib.
de confa-
latione ad
Marciam.

Nazianzenus.
Politicus
gloriam
quærit in
mundo,
Christia-
nus in cæ-
lis.

Den Drusum, vnd die Grachos all:
Sind sie getrost in solchem sahl.
Warumb? drum das sie Ritterlich
Gestorben waren alzugleich/
Vnd nach der Welt glückselig gacht/
Solt schon die Seel dort sein geplagt.
Was wolt ihr euch dann viel beschweren/
Weil ewer Kind d e Kron der ehren
Erworben hat / starb in vnschuld?
Drumb seit getrost / vnd habet gedult.

Diß sind exempel welchen wol
Ein rechter Christ recht folgen sol/
Sein Herz gemüht sein ohn beschweren/
Nach Gottes willen stets sol feren/
Deinselben wider fechten mich/
Wie oft durch vngedult geschichte.
Wann Kinder liegen in der noht/
Wann ringen müssen mit dem Tod/
So sollen wir bedencen frey/
Das vnser sünd mit vrsach sey/
Das sie / die noch sind in vnschuld/
Auch zahlen müssen Adams schuld.
Wir müssen auch zu gleicher weis/
Gern sterben dann mit bestem fleis/
Auff das wirs recht gelernet haben/
Wann vns der Tod auch wird andraben.
Dann sterben wol ist grosse kunst/
Wer sie nicht lehret / lebt hie vmbsonst.
Nur einmal man sie brauchen kan/
Wer sie dann nicht wird glernet han/
Wird bleiben ewiglich verlohren /

Was ein
Christ bey
dem abster-
ben seiner
Kinder zu-
betrachten/
vnd zu ler-
nen hat.

Seneca
Ep. 26.

Wer

Wer besser/er wer nit geboren.

Drumb sind all die glückselig eben/
Die Gott biß dahin thut erheben.
Vnd liebt/das sie führt mit der hand
Zur Schulen/da durch allerhand
Trübsal/elend/vnd trawrigkeit/
Man sterben lehnt bey rechter zeit.
Wolsterben ist ein Meisterstück/
Der k auß dem Gott darzu gibts glück/
Drumb müssen wir ihn früh vnd spat
Anruffen/er beystand/vnd gnad
Vns geben wol zu solchem werck:
Wir müssen auch/ mich fleißig merck
Demühtigen vnserß Herrß vnd Sinn/
Das wir viel lieber gehen hin
Ins hauß da creuß vnd elend ist/
Als da man tanzet/saußt/vnd frist/
Hat kurtweil/vnd verreibt die zeit
Mit fleisches lust vnd eitelkeit
Zur Schul der trübsal nimmer nicht
Der Gottloß hat sein herrß gericht/
Hat er dann nach seim wunsch gelebt/
Der lust deß fleisches nachgestrebt/
So fährt er wie der Reicheman
Hinab/weil nicht recht sterben kan.

Eccles. 7. 2.

Luc. 16.

Beschluß

Summa vnd kurt darvon gesagt/
Nacht ich ein jeder solchs betrachte/
Das wann die Kinder sterben hin/
Das solchs sey ihr/vnd vnser gwin.
Sie kommen zeitlich auß dem leid/
Auß trübsal zu der herzligkeit/

Auß dieser Welt vnd groß gefahr/
 Ins Himmelreich zur Englen schar.
 Sie herten sie viel arbeit schwer/
 Vnd wurden sündgen mehr/vnd mehr;
 Dort haben ruh vnd sind getrost/
 Vom Fleisch der sünden sind erlöst/
 Des Todes angst empfinden nicht/
 Wie bey vns alten oft geschicht/
 Wann vns der alte drach zusetzt/
 Mit seinen Zähnen scharpff gewekt/
 Mit allem was wir je begangen
 Vns schrecket/thut vmb vns herprangen/
 Auß daß vns bring in seinen schlund/
 Vnd stürke zu der Hellen grund.

Menander.
 Patrem else
 plurimum
 habet mó-
 lestia, me-
 eusq; & cu-
 ras in fini-
 tas

Zum andern werden wir endhaben
 Viel sorgen/die wir müssen haben
 Für vnsre Kinder hie auß erden.
 Eh dann erzogen können werden/
 Bevorab weil die Welt ist böß/
 So werden Kinder oft Gott loß/
 Den Eltern machen herksenleid/
 Da ihrer haben solten freud.
 Ja plagen sie oft manigfalt/
 Wann sie sind blöd/schwach/matt/vnd alt/
 Lachesis spint ihn viel zuviel/
 Atropos auch nicht haben wil/
 Ob wol nicht höhers sie begeren/
 Auch wecken wolten gern ihr scherem.
 Weil wir nun bitten in der noht/
 Dein will gescheh **D H E R R E G O T T**
 Weil also sag ich/bitt der mund/

Sol solchs auch thun des herzen grund/
Also daß/was Gott machen thut
Mit vns/vns sey angenehm vnd gut/
Ihm/ihm nicht widersprechen/
Sein willen müssen wir nicht brechen/
Durch vngedult/durch murzen klagen/
Solchs thut mit nichten Gott besagen/
Viel mehr sein zorn ergrimmet wird/
Das er bald grösser macht die burd/
Zugleicher weiß ein Vatter thut/
Wann er sein Kindlein gibt die ruht/
Vnd es sich gegen ihm wil sperren/
Thut sich sein zorn als bald vermehren/
Vermehrt die streich ganz vngesparr/
Bis s Kind verendert sein art.

Hebr. 12. 7.

Drumb lasset vns recht sein bekleide
Mit gdult in widerwertigkeit/
Dann Gott schickt vns trübsal bißweilen/
Auff das zu ihm vmb hilff wir eilen/
Vnd nicht verderben mit der Welt/
Doch in der straff die maß recht heilt/
Dann keinem er nicht ober thut/
Weil er barmherzig ist vnd gutt:
Ja liebet vns also darneben/
Das er vns endlich gibt das leben/
Dortoben in dem Himmelreich/
Da wir sind Christo alle gleich/
Da vnser freud/vnd herzlichkeit
Dhn end ist/vnd in ewigkeit/
Da wir mit Christo triumphiren/
Mit Weib vnd Kindern musiciren/

Ioh. Ger-
hardus in
meditat.
sacr.
Quid sunt
afflictiones
piorum?
amaræ sa-
gittæ, ex
dulci Dei
manu e-
missæ.

Da wir vns alle werden können/
Die Englen vnser Brüder nennen/
Mit solcher grosser freud vnd wonnen/
Die in keins Menschen herz nie kommen.
Diß ist mein trost/drauff wil ich sterben/
Glaub fest/ich werd mit Christo erben.



Klag vnd Trostgesang

Von verachtung dises zeitlichen / vnnnd
vergänglichlichen Lebens

Im Thon des 96. Psalmens

Singet ein newes Lied dem Herzen.

1. Joh. 2. 15.

Selig muß ich den Menschen schehen

Pfal. 1.

Der diese Welt veracht von herken/
Vnd der mit herken sinn/vnd muht

Suchet mit fleiß das höchste gut/
Thut dem beyd Tag vnd Nacht nachsehen.

Isa. 49. 6.

Vnd der dem Fleisch thut widerstreiten/
All Pracht vnd Hoffart auch thut meiden/
Geht auff dem weg des Herren recht/
Der Jugend auch alzeit nachsehe
Thut seinen nechsten nicht beleiden.

Sag mir was ist des Menschen leben?
Ein blum mit dörnen scharffvmbgeben/
Es ist gleich wie ein schönes glas/
Ja auch wie Grünes Laub/vnd Gras
Welchs bald zerbricht/verdorret eben.

Pfal. 90. 6.

Auff

Auff wildem Meer die Wasser wagen
 Mit gefahr ein Schiff herumher jagen
 Dasselbe oft versencken gar/
 Also der Mensch hat viel gefahr
 In diser Welt muß heulen/klagen.
 Noch wolt der Mensch gehn ewig leben/
 Ist Tod/dem Tod wil widerstreben/
 Kan ihn doch vberwinden nicht/
 Dann endlich alles Fleisch hinrichte
 Wie hoch es sich auch thut erheben.
 Nach Silber/Gold also thut stellen/
 Daß sie ihn führen oft zur Hellen/
 Wann er dieselb mißbrauchen thut/
 Zum pracht/vnd zu vergiessen blut
 Sein nechsten plaget/vnd thut quellen
 Alles Fleisch/glaubt mir hie auff erden
 Ein mal dem Tod zu theil muß werden/
 Die stund doch niemand wissen kan/
 Wann vns der Tod wird rennen an/
 Demnach geschichtes nicht ohn geferden.
 Darumb inüssen wir stets wachen/betten :
 Gott bitten daß er vns wol retten/
 Auff lösen auch bey guter zeit
 Helffen dem Geist streiten im streit
 Berretten vnser schwache stetten.
 Von einem Bassmal der bey zeiten
 Steht auff/lang sitzen thut vermeiden/
 Reißt auß bald in der ersten stund/
 Der ist vnd bleibe wol lang gesund/
 Kein excess thut ihn nicht beleiden.
 Recht also die in jungen jahren

Seneca lib.
 de consolati-
 one ad
 Marciam.
 Petrarcha
 de utriusq;
 fort.lib.
 cap. 48.
 Eccl. 2. 23.

Nondum
 verè speras
 cælestia,
 qui magni
 æstimat
 bona terre-
 stria.
 Cyprianus
 Orat. 1.
 Omnibus
 eadem fors
 nascendi,
 conditio
 una mo-
 riendi.
 Seneca
 Ep. 26.
 Incertū est,
 quo te loco
 mors expe-
 ctet, itaque
 tu illam o-
 mni loco
 expecta.
 August, de
 verb. dom.
 serm. 16.

Sters

Sterben/ vnd auß der Welt heimfahen/
Dieselbe sterben in vnschuld/
Auß gnaden haben Gottes huld/
Christus verheißt solchs seiner scharen.
Ey warumb sol man dann mit schmerzen
Ein Kind betweinen sehr von herken/
Wann Gott es zusich ruffen thur/
Auß gnad ihm gib das höchste gut.
Ein schak so groß der nicht zu schäken.

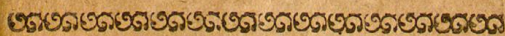
1. Joh. 2. 15.

Nach dem wie stertzig gleicher massen
In allem vnsern thun vnd lassen/
Trachten sollen mit allem fleiß/
Die Welt verachten gleicher weiß/
Dieselb endlich auch gehn verlassen.

1. Joh. 2. 17.

Hinauff müssen wir vns erheben
Zu Gott da ist das wahre leben/
Das zeitlich ist ein wahrer Tod/
Es ist nur creus/ trübsal vnd noht
Drumb werecht sind/ die dem nachstreben.
Ein jeder wird/ muß man bekennen
Im Himmel Weib vnd Kinder kennen/
Drumb wann sie berufft Gott der Herz/
Müssen wir trauren nicht zusehr/
Vns rüsten das wir ihm nachrennen.
Im finstern Grab wir werden ruhen
Ein kleine zeit/ vnd darnach schawen
Christum/ der vom schlaff vns auffweckt/
Dardurch sein allmacht vns entdeckt
Das glaub ich fest/ drauff wil ich bauwen.
Mit lust drumb wolt die Welt auffgeben/
Seit ihr mit trübsal schon vmbgeben/

Sey doch das herz zu Christo grücht/
Der in seim verheisch fehlet nicht/
Denen die dapffer mit ihm streben.



Mater ad Defunctam.

Ahr hin mein liebs **SUNNELEIN**
U Gestorben bist jung/nacht/vnd klein/
Wann aber kompt der grosse tag/
Der enden wird all vnser plag/
Wirstu auch groß sein/vnd bekleide
Mit ewiger freund vnd herzigkeit.
Dein Leib von Kinderblattern war
Geschwollen dick/vnd heßlich gar/
An jenem tag/glaub ich/wirft sein
Klar wie der liebe Sonnenschein.
Groß schmerzen mir dein Tod hat bracht/
Ich hab geweinet Tag vnd Nacht.
Das Fleisch sehr schwäch hat solchs gethan/
Dem künde ich nicht widerstahn.
Weil nu ich glaub vnd muß verjähren/
Das ich dich widerumb werd sehen
In grosser freud vnd herzigkeit/
Leg ich von mir bald alles leid/
Vnd bin getrost von herken grund/
Wart mit gedult der selger stund/
Die gib vns allen allermeist
Gott Vatter Sohn/vnd heylger Geist.

EPITAPHIUM.

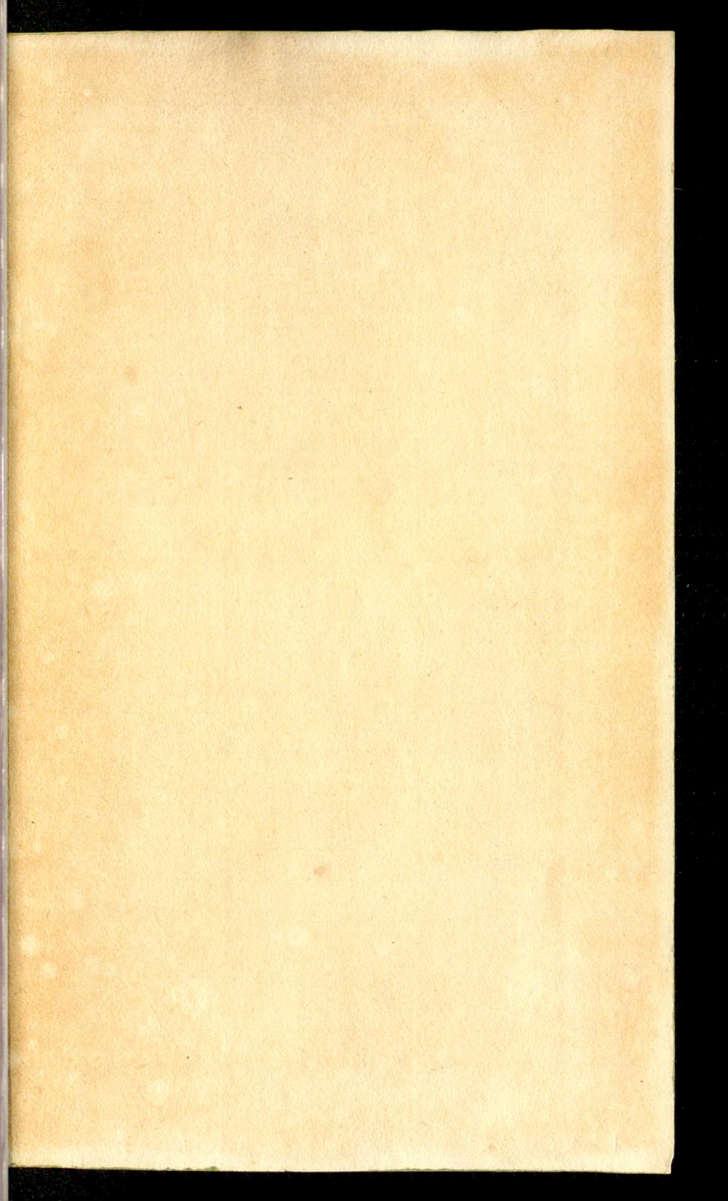
oder

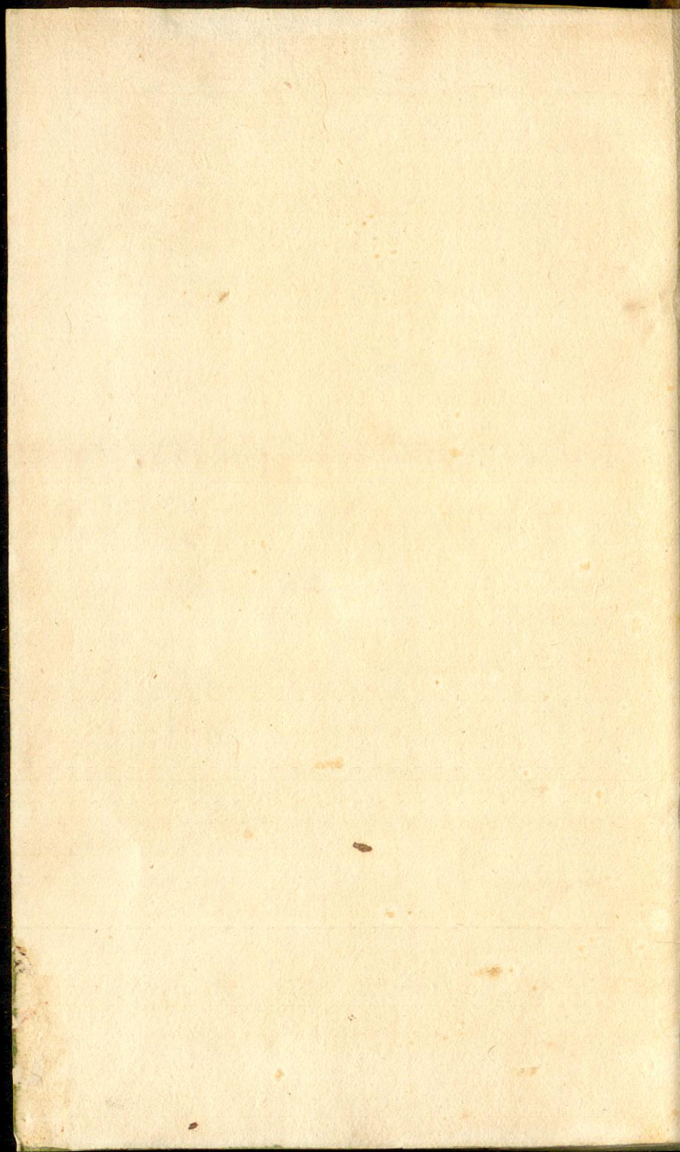
Grabſchriſſe.

Stehe ſtill/die ihr geht bey mir hin
Vnd leſet wer/ vnd wie ich bin.
Schön war mein Leib/vnd wolgeſalt:
All Fleiſch/Beyn Haut mir jezt zerfallt;
Nur zwen Jahr war meins Lebens zeit/
Nu leb ich in all ewigkeit.
An meinem Leib vnd Gliedmaß zart
Durch Kranckheit ſchwer geplaget ward/
Vnd nu bey Chriſto ohn ſchmerz dort oben
Ruh ich/vnd thu in ewig loben.
Ey Vatter drumb/vnd Mutter mein/
Nun wollet doch nicht traurig ſein/
Habt ihr mit ſchmerzen mich vergraben/
Endlich mit mir werd freud haben
Im Himmel/da wir all zugleich
Mit Chriſto leben ewiglich.

Chronodiſtichon.

ZWey X. ZWey I. hat IVnIVs eben/
Daſ Vhr SVſann zVM eWgen Leben.
Auß Chriſtlichem vnd herglichem mit
leiden ſchreibt dieſes den betrübtten
Eltern zu troſt
Guilhelmus Fabricius Hildanus.





11
2
ff
o
i
m
m
c
a
h
m
m



scribitur in p[er] m[an]u[m] s[an]c[t]i

ator deinceps p[ro]p[ri]am
Alia o[mn]i[u]m p[ro]p[ri]is o[mn]i[u]m.
buem m[er]itam tuam nob[is]
anenter ostende: ut siml[iter]
ip[s]is o[mn]ib[us] exuas; et ape
as p[ro]p[ri]is merem[ur] empias.
fret nos d[omi]ne q[ui]s **Sanctus P.**
is presentis oblatio. et
s[an]c[t]a p[ro]p[ri]atione p[ro]f[ic]i
is d[omi]ne ut t[er]rens **ap[osto]l[us] at. P.**
p[ro]p[ri]ati ad sup[er]m plem
t[er]ram[en]ti cu[m] libauimus
dumus. **P. Missa de s[an]c[t]o etc.**
is aut gloriari optet in ceute
m[er]iti n[ost]ri ihu cristi in quo e[st] sab[er]

lingu
glia
ouco
S Ba
illi n[ost]ri
m ge
S D
reus
regē
S D
ant
ant
Solu
Sarc
bun